



South Luangwa Nationalpark

Der South Luangwa NP zählt zu den großartigsten Nationalparks Afrikas und ist unbestritten ein "Muss" für Tier- und Naturfreunde während einer Sambiareise. Die parkähnliche Weitläufigkeit entlang des Luangwa ermöglicht hervorragende Tierbeobachtungen. Auf den Sandbänken des trägen Flusses sonnen sich Flusspferde und Krokodile, auf den saftigen Überflutungsmarschen grasen in aller Ruhe Pukus und Impalas. Die sanfte Schönheit dieser Szenerie und die beeindruckende Tierwelt haben das Luangwatal weltberühmt gemacht.

Schon gewusst?

Elefanten übernehmen für andere Wildtiere die Rolle des "Hausmeisters", Wegbereiters, Wassergräbers (bei Dürre), und sie sind zudem Samenverbreiter. Ihre Aufgaben im Ökosystem sind ausgesprochen vielseitig.

Oben: Elefanten kehren frühmorgens aus der GMA in den Park zurück; Hippo auf seinem Pfad

Anreise

Die meisten Besucher reisen per Flug an. Der "Masumba International Airport" liegt 25 km südöstlich vom Parkeingang bei Mfuwe und bietet Bankfilialen mit Geldautomaten, einen Souvenirladen, Immigration-Büro (Visa-Verlängerungen möglich) und das legere Moondog-Café. Flugverbindungen bestehen nach Lusaka, Livingstone und Lilongwe, und Proflight Zambia bietet attraktive Durchgangstarife in Kombination mit renommierten Airlines wie Emirates und South African Airways.

Hauptzufahrt von Chipata (135 km)

Von Chipata führt eine 135 km lange Straße direkt nach Mfuwe. Die Straße wurde in den letzten Jahren asphaltiert, sodass man dafür kaum noch 2 Std. benötigt. Zu Beginn der Strecke ist die Region durchgehend besiedelt und es wird viel Tabak und Baumwolle angebaut. Das einsamere bergige Mittelstück bietet tolle Ausblicke. Im weiten, dunstigen Tal nimmt die Besiedlung wieder massiv zu. Bei KM 48 besteht Übernachtungsgelegenheit bei "Maggie" (Tel. 0968-357096, rustikale Rundhütten für 20 US\$). Nach 68 km zweigt in einer starken Kurve ein Weg zum Kauluzi Gate im Nsefu Sektor ab (S. 314); 39 km danach mündet die Straße vom Flughafen ein. Nun geht es durch Reihendörfer noch 20 km weiter bis Mfuwe.

Die "Petauke Road" von Petauke nach Mfuwe (170 km)

Von Petauke besteht eine reizvolle Reisealternative, die allerdings nur in der Trockenzeit und mit Geländefahrzeugen befahrbar ist. Sie ist zeitraubend und anstrengend; wer Lusaka-Mfuwe an einem Tag schaffen möchte, muss auf alle Fälle extrem früh starten. Im Ort **Petauke** zweigt die "Ukwimi Road" nach dem 2. Funkmast links ab (GPS 21). Die breit ausgebaute Piste führt durch eine dicht besiedelte Region. Noch vor wenigen Jahren handelte es sich um einen unbedeutenden Weg durch tsetseverseuchten Busch; doch heute ist es eher ein Reihendorf und der Wald massiv abgeholzt. Nach 58 km, in denen die Strecke kontinuierlich an Höhe verloren hat, erreicht man eine unscheinbare Gabelung. Wer auf der breiten Straße geradeaus fährt, landet im Ukwimi Village für Kongo-Flüchtlinge. In das Luangwatal gelangt man dagegen über die linke, kleine Fahrspur in Richtung "Sandwe GMA" (GPS 22). Der Abstieg ins Tal beginnt sofort. Die schwierigsten Passagen wurden 2012 bis zum Dorf Sandwe geschoben und verbreitert; seither ist der Talabstieg relativ gut befahrbar. Nach 17 km durchquert man Sandwe, 30 km weiter biegen Sie an der Gabelung nach rechts. Leider entstehen auch hier immer mehr Dörfer, die die Tierwelt zurückdrängen und die alten Wälder vernichten. Konnte man hier vor zwanzig Jahren schon die ersten Elefanten und Giraffen sehen, laufen heute Kinder mit "Sweetie! Sweetie!"-Rufen bettelnd auf die Autos zu. Nach 16 km folgt eine Gabelung, an der man wieder nach rechts fährt, da man sonst zum Lusangazi Gate und der Chilongozi Area des Parks käme. Nach 7 km passiert man die Malanga School und 19 km weiter (bei KM 90 ab GPS-Punkt 22) markiert ein Wildlife-Gate den Beginn der Lupande GMA. Ab jetzt befindet man sich im Wildgebiet und wird vermutlich bald die ersten Elefanten, Impalas und Giraffen entdecken. Der Blick öffnet sich auf den Luangwa und die restliche Strecke bis Mfuwe führt nun parallel zum Fluss an den ersten Camps vorbei, die meiste Zeit aber ohne Flussblick durch den Mopanewald. Mfuwe und den Parkzugang erreicht man nach 170 km (ca. 6–7,5 Std. Fahrt).

Msoro Mission Road nach Mfuwe

Bei Katete an der Great East Road existieren mehrere Pisten in Richtung Luangwatal, die sich alle der alten Missionsstation Msoro zuwenden. Besonders schön ist die erste Abfahrt ca. 15 km hinter Sinda, weil die Panoramastrecke über Chimtende und Kasamanda durch viele freundliche und malerische Chewa-Dörfer führt. Hier sind Touristen so selten, dass die meisten Dorfbewohner grüßend winken. Auch der Talabstieg verläuft hier sanft. In Msoro gilt es unbedingt, die anglikanische St. Luke's Cathedral zu besuchen, eine beeindruckende Backsteinkirche, die auf die frühen Missionsversuche von 1910 zurückgeht. Nach Msoro wird die im Jahr 2015 frisch präparierte Piste breit und führt parallel zum Lupande Stream am Flughafengelände vorbei bis Mfuwe. Sie trifft kurz nach dem Airport auf die Teerstraße von Chipata.

Anreise von Mpika über die Escarpment Road und die "05 Road": siehe S. 258.



Oben: Petauke Road; Wegmarkierungen im Park; Senegalliest



Mfuwe

Das Zentrum des langgezogenen Dorfes Mfuwe, das sich vor der Luangwabrücke und dem Parkzugang erstreckt, markiert die Tankstelle (täglich von 6–20 Uhr, mit ATM). Nebenan liegt der COMACO Shop für Honig und allerlei Literatur für die Nationalparks. Der Freiluft-Gemüsemarkt erstreckt sich beiderseits der Hauptstraße zwischen den kleinen Bars, Friseursalons und Mini-Läden. Hier gehen täglich die Busse nach Chipata ab; der große Jonda-Bus nach Lusaka um 3 Uhr (20 US\$), der kleinere Green Bus nach Chipata um 5.30 Uhr (6 US\$).

Der "Mayana Supermarket" am Ortsrand in Richtung Chipata vertreibt Getränke, Tiefkühlfleisch, Milchprodukte und häufig auch Brot aus Chipata. Wenn Mfuwes Lebensmittelangebot auch bescheiden ist, so gibt es im restlichen Luangwatal gar keine Einkaufsmöglichkeiten mehr. Auch bei „Kalawani General Dealers“ in Mfuwe gibt es meisten frisches Brot, Eier und haltbare Lebensmittel.

Praktische Infos für den Nationalpark

Mit 9050 km² erstreckt sich der Park zwischen dem etwa 1600 m hohen Muchinga-Escarpment und dem 1050 m tiefer gelegenen Luangwa. Der GMA-Schutzgürtel, der den Nationalpark umschließt, ist noch dreimal größer. Der Park ist zwar ganzjährig zugänglich, viele Camps sind aber nur während der Trockenzeit von Ende Mai bis Anfang November geöffnet; der Nsefu-Sektor und der Luambe NP sind gar erst ab Juni zugänglich. Die UNWTO hat den South Luangwa Nationalpark 2017 zum ersten „International Sustainable Park of Tourism Development“ ausgezeichnet. Mehr als 27 000 Touristen haben den Park in diesem Jahr besucht.

Eintrittspreise

Der Eintritt beträgt pro Tag 20 US\$ für Residents aus Sambia und SADC-Staaten; 25 US\$ für internationale Touristen auf gebuchten "Packages" bzw. als Gäste eines Camps und 30 US\$ für alle individuell reisenden Touristen (Selbstfahrer). Für Kinder gilt stets die Hälfte. Fahrzeuge kosten 15 US\$. Der Tageseintritt gilt von 6–18 Uhr (keine 24-Std-Regel). Selbstfahrer müssen den Park bis 18.30 Uhr verlassen, während die Lodges auch Nachtpirschfahrten bis 20 Uhr unternehmen dürfen.

Das Wegenetz im Park

Außer den befestigten Straßen zwischen der Mfuwe-Brücke und der Chichele Lodge gibt es nur Pisten, die nach Regenfällen verschlammten und unpassierbar werden können. Für ausgedehnte Pirschfahrten ist ein Allradfahrzeug unerlässlich.

Sehenswertes jenseits der Safaris

Das **Chipembele Education Centre**, ein paar KM südwestlich der Kafunta River Lodge an der Piste in Richtung Petauke gelegen, macht sich das engagierte Projekt eines britischen Ehepaares den Naturschutz und Aufklärungsarbeit bei Schulkindern zur Aufgabe. Besucher dürfen das Projekt und Museum von Steve und Anna Tolan gegen 20 US\$ Spende besichtigen; um Voranmeldung und Terminabsprache wird gebeten unter E-Mail enquiries@chipembele.org. www.chipembele.org.

Bei der bekannten Batikfabrik **Tribal Textiles** gibt es die kunsthandwerkliche Produktion in allen Arbeitsschritten zu sehen und ausgefallene Souvenirs zu kaufen, z. B. (Kinder-)Kleidung, Taschen, Tischdeko, Kissen- und Bettbezüge. Unbedingt Zeit und Geld bzw. Kreditkarten mitbringen! Der Shop und das angegliederte Café sind täglich von 7.30–16.30 Uhr geöffnet, die Produktion nur wochentags. Tel. 0976-815114, www.tribaltextiles.co.zm. Shop/Café befinden sich 2 km vor dem NP-Gate; im Flughafen von Mfuwe gibt es eine Zweigstelle.

Neben der Tankstelle in Mfuwe eröffnete der „**Project Luangwa Women's Craft Workshop**“, ein Frauenprojekt, in dem kunstvolle Taschen, Stoffe und Holzartikel produziert und verkauft werden. Tel. 0216-246265, www.projectluangwa.org.

Auf dem Gelände der ehemaligen Kapani Lodge (in Richtung Chinzombo Lodge) befindet sich ein weiteres Frauenprojekt, „**Mulberry Mongoose**“, das Schmuckwaren aus den Schlingen der Wilderer herstellt/verkauft. <https://mulberrymongoose.com>.

Wellness im afrikanischen Busch bietet das „**Bush Spa**“ in der Mfuwe Lodge. Hier kann man sich im Angesicht der Wildtiere an der Lagune massieren lassen. Tel. 0979-306826, www.bush-spa.com.

Fotos links: Mfuwe bei Sonnenaufgang; Tundwe Scout Camp; Parkeingang in Mfuwe. Fotos dieser Seite: COMACO-Shop; Tribal Textiles-Produkte; Chipembele-Museum; Project Luangwa





Die Natur

Der Luangwa zählt zu den unberührtesten Flüssen Afrikas. Steile, kaum zugängliche Berghänge des mächtigen Muchinga-Escarpments schützen das Tal, das der Luangwa auf seinem Weg zum Sambesi durchfließt. Dabei mäandert der breite Strom und verändert ständig seinen Lauf. Jedes Jahr frisst er sich weiter in die sandige Uferböschung. In der Trockenzeit veranschaulichen zahlreiche mitgerissene Baumriesen im trägen Flussbett die tosende Wassergewalt während der Regenmonate. Nicht wenige Camps sind im Laufe der Jahre schon vom reißen Fluss weggespült worden. Alte Fluss Schleifen, "Oxbow Lagoons", bleiben zuweilen als Tümpel und Lagunen voller Schlingpflanzen zurück. Parkähnliche Landschaftsbilder mit sanften Auen und Galeriewäldern prägen die Uferzonen, dahinter schließt sich ein trockener Mopanewald an. Typisch sind Leberwurstbäume und Baobabs, knorrige Ahnen- und herrliche Mahagonibäume. Manche dieser gewaltigen Uferbäume sind über tausend Jahre alt.



Typische Szenen im Luangwatal

Der Park wäre auch ohne Wildtiere eine Augenweide. Der entlegene Baobab Forest (Karte S. 314), Altwasserlagunen mit Jackalberry-Tree-Hainen (*Diospyros mespiliformis*, S. 73), Auwälder mit prächtigen Anabäumen (*Faidherbia albida*), markante Ahnenbäume (*Combretum imberbe*, Foto unten), die Steilufer des Lusangazi (Foto rechts) und die Leopard-Orchidee (*Ansellia africana*, Foto oben), eine im Tal häufige Aufsitzerpflanze, sind nur einige der Besonderheiten, die der Park neben den ansonsten dominierenden Mopanewäldern aufweist.





Schon gewusst?

Giraffen kamen im Luangwatal bis 1960 nur am Ostufer des Flusses vor. Erst seit jüngerer Vergangenheit mehren sich die Sichtungen auch am Westufer des Luangwa

Nachts sieht man hier besonders oft Stachelschweine und Leoparden

Die Tierwelt

Die Tierwelt im Luangwatal ist mit über 100 Säugetierspezies und fast 500 Vogelarten überaus vielfältig. Besonders häufig sind Pukus, die in den fruchtbaren Überschwemmungsebenen weiden und wenig Scheu vor dem Menschen zeigen. Auch Ellipsen-Wasserböcke, Kudus und Buschböcke zählen zu den weit verbreiteten Antilopen im Park. Es leben riesige Pavianhorden im Tal. Eine besondere Stellung genießen die im Luangwatal und angrenzenden Gebieten endemischen Arten Crawshay-Zebras, Cooksons-Gnus und Thornicroft-Giraffen.

Unzählige Flusspferde und Krokodile liegen allerorten träge am Ufer und im Fluss. Auf jedem Flusskilometer leben hier mehr als 40 Hippos, die in der späten Trockenzeit, wenn nur noch einzelne tiefe Tümpel zurückbleiben, stark zusammenrücken müssen. Legendar sind die riesigen Büffelherden des Luangwatals, vor allem im Nsefu Sektor und North Luangwa Nationalpark. Und nicht umsonst trägt das Tal den Titel "Valley of the Leopards"; denn nirgendwo sonst leben so viele Leoparden wie hier – trotz der Präsenz von Löwen, Hyänen und Afrikanischen Wildhunden.

Rätsel geben den Forschern die hiesigen Elefanten auf, denn ungewöhnlich viele bleiben ohne Stoßzähne. Die genetische Anomalität wird auf die heftige Wilderei zurückgeführt (von 1973 auf 1989 stieg die Zahl der "Zahnlosen" von 12 auf 38 %). Auch sind die Luangwa-Elefanten kleiner als ihre Verwandten in anderen Regionen. Der "Great Elephant Census" von 2015 ermittelte knapp 14 000 Tiere im Luangwatal; sie stellen damit zwei Drittel der Dickhäuter Sambias.

Unter den fast 500 Vogelarten sind als Besonderheiten Erdbeerköpfchen, Braunmantel-Scherenschnabel, Kapbreittrachen und Fischeulen zu nennen. Scharlachspinte überwintern in riesigen Kolonien an den sandigen Steilufern des Luangwa. Ein Geheimtipp für Ornithologen sind die Hot Springs im Nsefu Sektor, an denen hunderte Kronenkräniche auf engem Raum zusammenkommen. Prächtige Kaffernhornraben schreiten würdevoll im Mopanewald. An den Lagunen und am Luangwaufer leben allerlei Wat- und Wasservögel wie Waffenkiebitze, Schlangenhalsvögel, Heilige Ibis, Afrikanische Löffler und Sattelstörche. Im dichteren Buschwerk sind rastlose Goldbugpapageien, unauffällige Trauerdrongos, Büffel- und Mahaliweber unterwegs.

Die besten Chancen zur Tierbeobachtung ergeben sich am Luangwa, seinen Lagunen und den zahlreichen baumlosen Grasebenen wie Zebra Plain, Numbu Plain, Lion Plain und Mtanda Plain. An Lagunen wie der Luangwa Wafwa Lagune halten sich besonders viele Wildtiere und Wasservögel wie der seltene Scherenschnabel, Pelikane, Marabus, Schreieseadler und der stolze Nimmersatt auf. Großfleck-Ginsterkatzen, Stachelschweine und Riesengalagos entdeckt man mit etwas Glück bei Nachtfahrten. Nächtlicher **Tierbesuch** ist auch in den Camps keineswegs ungewöhnlich, z. B. grasende Hippos, neugierige Elefanten oder hungrige Hyänen auf der Suche nach Abfällen. Abseits der Flussläufe im trockenen Buschwald und schützenden Dickicht liegt das Revier der Lichtenstein-Kuhantilopen, Pferde- und Rappenantilopen. Auch Kudus, Impalas, Paviane und Buschhörchen spürt man dort auf. Löwen sieht man häufig im Bereich der Chichele Lodge; Elefanten sind auffallend häufig rund um die Mfuwe Lodge zu sehen.



Foto links: Entspannte Crawshay-Zebras an der Lion Plain
Fotos dieser Seite: Dösendes Krokodil;
Weder Impalas noch Pukus stören sich an der Tüpfelhyäne

